

08-10
2025

MITTENDRIN

Liebe Gemeinde von St. Petri: Gastfreundschaft tut gut!

Eine Sommergeschichte. Mittagshitze. Die Luft flimmert, kein Lüftchen regt sich. In dieser Stunde sollte man ruhig im Schatten sitzen. Genau so tut es Abraham. Er sitzt am Eingang seines Zeltes – in sich gekehrt, halb im Schlaf. Da tauchen plötzlich drei Männer auf. Unverhoffter Besuch! Eine Fata Morgana in der flimmernden Luft? Abraham reibt sich die Augen. Aber nein. Sie kommen wirklich näher. Geheimnisvolle Gestalten. Abraham richtet sich auf und läuft ihnen entgegen. Es könnten Feinde sein oder Händler, die zu allem bereit sind. Aber Abraham hat keine Angst. Ihre Ankunft betrachtet er als Gnade und bietet ihnen das Beste an, was man einem Gast in der prallen Wüstensonne geben kann. Nicht nur Schatten, Wasser und Brot – Abraham lässt ein Kalb schlachten, reicht Butter und Milch und bereitet den Fremden ein richtiges Festmahl.

Gelebte Gastfreundschaft – spontan, großzügig und unbekümmert. Ob die Fremden als Freunde oder Feinde gekommen sind, scheint Abraham nicht zu bekümmern. Seine Gastfreundschaft ist bedingungslos. Darin liegt etwas Überschießendes, nicht Berechnendes. Abraham vertraut darauf, dass die so Beschenkten sich nicht gegen ihn wenden werden. Dass vielmehr seine überbordende Freundlichkeit die Freundlichkeit der Gäste hervorlocken wird. Das ist zweifellos riskant, und illusionslos muss man sagen, dass es auch misslingen kann. Bei Abraham aber geht es gut. Aus den drei Fremden wird plötzlich einer, und durch diesen Einen – einen Boten, einen Engel – spricht Gott selbst und erneuert die Verheißung der Nachkommenchaft an Abraham und Sara.

Erfahrungen der Gastfreundschaft tun gut – ob in der Mittagshitze im Urlaub oder im oft grauen Arbeitsalltag. Solche Erfahrungen lassen uns entdecken, dass es ein Segen ist, Türen zu öffnen, Grenzen zu überschreiten, andere kennenzulernen. Dass das Leben gerade da hell und reich wird, wo wir nicht alles in der Hand haben. Solche Erfahrungen helfen nicht nur, die Logik des Misstrauens, der Abgrenzung und Gleichgültigkeit immer mehr hinter uns zu lassen. Sie stärken auch unseren Mut, anderen Menschen vertrauensvoll und gastfreundlich zu begegnen.

Von daher wünsche ich Ihnen, dass Sie an den Orten und Ländern, in denen Sie in den Ferien unterwegs sind, viele gelingende Erfahrungen der Gastfreundschaft machen und sich davon anregen lassen, in unserer Kirche und in unserer Stadt die Kultur der Gastfreundschaft weiter zu vertiefen.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Jens-Martin Kruse



Nachgedacht Mach mal Pause

Sogar Gott hat es getan: „Und Gott ruhte am 7. Tag von all seinem Werk.“ (1. Mose 2,2)
Gott hat geruht – nicht, weil er erschöpft war, sondern weil Pause Teil seines Plans war. In der Schöpfung ist Ruhe kein Lückenfüller, sondern ein heiliger Gegenpol zum Schaffen. Eine freundliche Erinnerung, (nicht nur) zur Urlaubszeit: Abschalten ist erlaubt. Offline gehen ist heilsam. Nichtstun ist biblisch.
Was bringt Sie zur Ruhe?

Menschen an St. Petri Renate Schöning schafft Ordnung

„Wenn wieder alles an seinem Platz steht, dann bin ich zufrieden. Dann kann ich mit gutem Gefühl nach Hause gehen“, sagt Renate Schöning. Vor genau zwanzig Jahren im August 2005 ist sie als Hauswirtschafterin zu St. Petri gekommen. Sie war arbeitslos gewesen und hatte bemerkt, dass sie dringend was zu tun haben muss. „Ich kann nicht immer nur zu Hause sitzen. Ich brauche auch Leben um mich herum“, so die Motivation der 74-jährigen auch heute noch. Da kam ihr das Angebot, sich zunächst als 1-Euro-Jobberin um die Bewirtung der Veranstaltungen in St. Petri zu kümmern, sehr entgegen. Sie fühle sich mit St. Petri sehr verbunden. „St. Petri ist fast meine zweite Heimat geworden“, sagt die gebürtige Hamburgerin. Sie habe sich schon lange eingelebt, kenne die Leute und habe Spaß an der Arbeit. „Ich bin froh, dass ich noch ein bisschen arbeiten kann, und habe das Gefühl, ich werde noch gebraucht“, so Renate Schöning, die heute noch zweimal in der Woche in St. Petri mithilft – dabei unter anderem im Herrensaal und Gemeindesaal nach dem Rechen schaut, für die emeritierten Pastorinnen und Pastoren eindeckt, die sich einmal im Monat in St. Petri treffen, und die Essensausgabe beim

„Mittagessen für alle“ jeden Donnerstag vor- und nachbereitet.

Gesundheitsbedingt schwingt bei Renate Schöning schon lange auch das Thema „Abschied nehmen“ mit. Früher hat sie in der Ansgar-Kantorei in Langenhorn gesungen und ist gerne und ausgiebig tanzen gegangen. Heute freut sie sich an den kleineren Dingen: Sie gießt die Blumen auf der Dachterasse im Gemeindehaus und schneidet dort die Rosen. Sie liebt Tiere und hütet gelegentlich die Katzen bei einem befreundeten Ehepaar, wenn diese verreisen. Manchmal singt sie plötzlich mit, wenn sie zu Hause eine CD auflegt, oder macht schon mal einen Ausfallschritt. Bei schönem Wetter geht sie von St. Petri aus auch noch einmal runter zur Alster, kommt dort mit Leuten ins Gespräch. Und in St. Petri gönnt sie sich bei jedem Dienst eine kleine Auszeit mit einer Tasse Kaffee im Petri-Café.

Ihren inneren Drang, Ordnung reinzubringen, hat Renate Schöning jedoch nicht verloren. „Ordnung muss doch sein!“ schmunzelt sie. In St. Petri hätten Teller, Tassen, Kaffeekannen nämlich Beine. Es vergehe kaum eine Woche, in der sich kein Geschirr auf den Weg gemacht hätte. Auch wenn ihr ihre Vernunft sagt, dass das normal sei bei so vielen Menschen, ärgere sie sich doch immer ein wenig. Dann schimpfe sie vor sich hin, laufe durch die Räume und suche Milchkännchen und Zuckerstreuer, Karaffen und Gläser, und, und, und ...



Renate Schöning gönnt sich während jedes Dienstes eine kleine Auszeit im Petri-Café

zusammen, um alles wieder an seine angestammten Plätze zu bringen. „Ich sehe das sofort am Bild, wenn alles wieder an seinem Platz steht.“ Dann sei ihr Ärger auch wieder verflogen. Dann könne sie zufrieden nach Hause gehen und genieße die Ruhe.

Was kommt – was war Popkantorin an St. Petri und St. Katharinen

Vor zwei Jahren haben wir an dieser Stelle darüber informiert, dass die langjährige Arbeit der Hamburger Kinder- und Jugendkantorei eingestellt wird, wir aber an der Neukonzeption einer Stelle im musikalischen Bereich arbeiten. Es hat gedauert – aber nun ist es soweit! Ab dem 1. September wird Popkantorin Charlotte Krohn ihren Dienst in St. Petri und St. Katharinen aufnehmen. Gleich nach den Sommerferien startet sie mit einem neuen Kinder- und Jugendchor in St. Katharinen und mit einem Projektchor für das Bethlehem-Weihnachtsmusical in St. Petri. Längerfristig wollen wir gemeinsam neue Gottesdienst- und Veranstaltungsformate entwickeln. Wir freuen uns sehr – und Sie dürfen gespannt sein! Und vor allem natürlich: mitmachen!

Kinder- und Jugendchorproben

immer **dienstags** im Chorsaal St. Katharinen
15.00 bis 16.00 Uhr: Vorschulkinder, 1. und 2. Klasse
16.15 bis 17.15 Uhr: 3. bis 5. Klasse
17.30 bis 18.30 Uhr: Jugendchor ab der 6. Klasse
Weitere Infos und Anmeldung unter
krohn@hauptkirchenbuero.de oder
Telefon 0176 – 49 65 45 32

Projektchorproben in St. Petri

10 mal **mittwochs** im Petri-Saal
10. u. 24. September, 8. u. 15. Oktober, 5., 12., 19. u.
26. November, 3. u. 17. Dezember, jeweils von 19.30
bis 21.30 Uhr
Weitere Infos auf www.sankt-petri.de unter
> **Turm, Kirche, Kunst**
Anmeldung unter bethlehemmusical@sankt-petri.de

Gedenktag der Reformation Ökumenischer Festgottesdienst

Herzlich laden wir ein zum ökumenischen Gottesdienst zum Reformationsfest in der Hauptkirche St. Petri. Gemeinsam mit Dr. Karl-Hinrich Mancke, Landesbischof der Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe und vielen ökumenischen Freunden aus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Hamburg wollen den Gedenktag der Reformation feiern. Es ist für uns eine besondere Freude, dass Professor Dr. Thomas Söding (Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken) diesen Gottesdienst mit uns feiern und die Predigt halten wird.

Sonntag, 31. Oktober, um 10.00 Uhr

Licht im Dunkel Nacht der Kirchen 2025

Das Motto der „Nacht der Kirchen“ lautet in diesem Jahr „Licht im Dunkel“ und ist angelehnt an ein Wort des Propheten Jesaja: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jes 9,1)

In der Hauptkirche St. Petri beginnt die „Nacht der Kirchen“ um 18.00 Uhr mit einer ökumenischen Taizé-Andacht. Für das anschließende Programm zeichnet in diesem Jahr das Diakonische Werk Hamburg verantwortlich. Geplant ist, die Nacht der Kirchen mit dem Weltkindertag zu verbinden. Dazu lädt die Diakonie zu einem abwechslungsreichen und anregenden Programm ein: in der ersten Hälfte mit und für Kinder! Die Autorin Kirsten Boie wird aus ihren Büchern lernen, die Kinderbischöfe werden interviewt, ein Kindermusical aufgeführt und der Chor der Bugenhagenschule wird singen und immer wieder wird Landespastorin Annika Woydack Andacht halten und kleine geistliche Impulse geben. Um 23.00 Uhr werden wir die „Nacht der Kirchen“ in St. Petri mit dem Abendsegen schließen.

Sonnabend, 20. September, von 18.00 bis 23.00 Uhr



Traditionell wird die Erntekrone aus geflochtenen Ähren in einem Gottesdienst in St. Petri an die Stadt Hamburg übergeben

Übergabe der Erntekrone Erntedank im Gottesdienst

Sehr herzlich laden wir ein zum Gottesdienst anlässlich der Übergabe der Erntekrone aus den Vier- und Marschlanden an die Freie und Hansestadt Hamburg. Die Kirche wird an diesem Tag in besonderer Weise mit Blumen und Erntegaben geschmückt sein.

Sonnabend, 27. September, um 15.00 Uhr

KIRCHENMUSIK AN ST. PETRI

„Es war unglaublich bereichernd“ Abschied von Gregor Ruland- Hammarström

Zwei Jahre war Gregor Ruland-Hammarström in St. Petri als kirchenmusikalischer Assistent beschäftigt. Bald verlässt er St. Petri und begleitet seine Ehefrau nach Eriwan. Wir wollen ihn nicht gehen lassen, ohne ihm ein paar Fragen gestellt zu haben. Barbara Kruse vom Hamburger Bachchor St. Petri (HBC) hat sich mit Gregor Ruland-Hammarström unterhalten.

Barbara Kruse: Lieber Gregor, hast du dich eigentlich in St. Petri wohlfühlt?

Gregor Ruland-Hammarström: Vom ersten Tag an. Es war unglaublich bereichernd, mit dem HBC zu arbeiten. Das war ja auch meine Hauptaufgabe, die Arbeit mit diesem lebendigen Chor kennenzulernen. Doch mir haben auch die Orgelparts sehr geholfen, mich weiter zu entwickeln. So habe ich viele Einblicke in die Improvisation kennenlernen dürfen – Thomas Dahl hat mich da sehr gefördert. Das war toll, sowas an einer so großen, vielseitigen und klangreichen Orgel wie in St. Petri kennenzulernen und machen zu dürfen.

BK: Nenne uns bitte dein verrücktestes, fröhlichstes oder wie auch immer Erlebnis.

GRH: Eins der lustigsten Erlebnisse hatte ich vor ein paar Wochen. Bei einer Chorprobe haben wir ein a capella Werk eingeübt, das vom Takt her nicht regelmäßig ist. Ich wollte dem Chor eine Orientierung geben, indem ich vorab erkläre, in welchen Abschnitten sich was verändert. Als ich bestimmt schon an die hundert Takte angesagt hatte, hab ich ein bisschen skeptisch in den Chor geblickt und gefragt, ob das überhaupt helfen würde. Da meinte ein sehr erfahrener Chorsänger: Nee, eigentlich überhaupt nicht. Hauptsache, es ist dir klar, was du schlägst und was du von uns willst.

BK: Der HBC hat ja ein sehr vielschichtiges Programm mit Oratorien, a capella Musik, wir singen auf dem Weihnachtsmarkt und so fort – was war für dich am herausforderndsten?

GRH: Ganz klar der Beginn. Sechs Wochen nach meinem Amtsantritt wurde die H-Moll-Messe aufgeführt – ein gewaltiges Werk. Als Assistent hab ich den Chor korrepetiert und den Orchesterersatz gespielt, um den Chor daran zu gewöhnen, wie er später mit dem Orchester zusammenklingt. Ich hatte das Werk zwar schon gesungen, aber noch nie diesen Orchesterersatz gespielt, der wahnsinnig hakelig und friemelig ist. Sich das in kürzester Zeit raufzuschaffen, um den Chor sicher zu begleiten, war wirklich herausfordernd.

BK: Du warst neben deinem Amt an St. Petri noch an einer Schule tätig. Was macht dir mehr Spaß? Wenn man das fragen darf.

GRH: Zu Beginn meiner Zeit an St. Petri konnte ich mich noch voll auf meine Assistenz und mein Studium konzentrieren. Dann habe ich zusätzlich die Chorleitung vom Collegium vocale – dem Seniorenchor an St. Petri – übernommen und seit letztem Sommer bin ich auch an einer Schule tätig. Wenn auch manchmal kräftezehrend – unterm Strich hat diese Bandbreite ganz viel Kraft gegeben. Gerade dieser Wechsel zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen mit ihren ganz speziellen Gegebenheiten hat mir deutlich gemacht, auf welchen Ebenen man bei den unterschiedlichen Altersgruppen arbeiten muss, damit es in Fruchtbare mündet. Das war toll zu sehen.

BK: Was planst Du in Eriwan?

GRH: Zunächst mal möchte ich in Eriwan ein guter Ehemann sein, das möchte ich aber sowieso immer sein. Was mich musikalisch erwartet, das steht noch ein bisschen in den Sternen. Ich bin im Kontakt mit einer Schule, die mir in Aussicht gestellt hat, Musik zu unterrichten. Und ich habe schon zwei Kontakte zu Chören

knüpfen können. Ich hoffe, ich finde noch ein paar Orgeln, um auch dort weiterzumachen. So hätte ich Schule, Chor und Orgel, wieder alles unter einem Hut.

BK: Kurzgefasst, wie war es an St. Petri?

GRH: Zwei Jahre St. Petri – ich weiß gar nicht, wo diese zwei Jahre hin sind. Das liegt vielleicht auch daran, dass sie so gefüllt waren mit Konzerten, Proben, Besprechungen und was noch alles mit dazu gehört im Hintergrund, was man von außen gar nicht sieht.

Einen großen Anteil daran, dass Petri so besonders vielseitig ist – aus kirchenmusikalischer Sicht – hat mein toller Mentor Thomas Dahl, der sich immer wieder neue Sachen einfallen lässt, neue Konzepte, neue Konzertformate, die Gottesdienste so gut durchdenkt. Auch dass wir einen Schwerpunkt auf englische Musik gelegt haben, das ist Thomas Dahls Verdienst.

Für mich auch wichtig zu erwähnen: Ich habe die Liturgie in St. Petri sehr wertgeschätzt. Es war für mich ganz toll, diese traditionelle Form des Gottesdienstes mitzufeiern und zu lernen, was es alles für Elemente gibt, wie sie zum Einsatz kommen, wie man dann die Orgel klingen lassen kann und wie man den Chor passend in diese Liturgie einbaut. Da habe ich sehr viel für mich mitnehmen können. Das komplette Interview finden Sie auf

www.sankt-petri.de unter > Musik

Wir verabschieden Gregor Ruland-Hammarström am Sonntag, 14. September, um 10.00 Uhr im Gottesdienst und laden herzlich dazu ein.



Was die Seele berührt walk a mile in my shoes

In meiner Arbeit erlebe ich es häufig, dass Menschen, die zu uns in die Fachberatung kommen, sich in einer Lebens-Situation befinden, in der sie ‚irgendwie feststecken‘.

So kam es bei Frau S. – 47 Jahre alt, gebildet, verheiratet, zwei Kinder – überwiegend zu Hilflosigkeits- und Schuldgefühlen. Sie berichtete darüber, dass sie sich im Umgang mit Freundinnen immer wie ‚der Mülleimer und Kummerkasten der Nation‘ vorkäme. Aus Schuldgefühlen, weil ihr die Freundinnen leidtäten, mochte sie aber nicht ‚nein‘ sagen. Sie würde sich so hilflos fühlen und hörte sich innerlich sagen: ‚Sei mal nicht so kalt und egoistisch! Aber wehe, wenn Du mal was brauchst, dann kriegst Du nichts‘. Ihr Ziel war, selbstsicherer zu werden und ‚ihre‘ Muster zu erkennen, die aus der Schuld herausführen.

Frau S. fand im Beratungsprozess unter anderem heraus, dass ihre heutige Situation mit einer Situation aus ihrer Vergangenheit verknüpft war und sie unbewusst Reaktionsmuster ins heute übernommen hatte. Dabei stellte die Klientin für sich fest,



Anja Blankenberg ist systemische und Hypnose-Therapeutin und arbeitet als psychologische Beraterin in der Fachberatung im BSZ. Das BSZ – ein offenes Ohr für Sie, jeden Tag und anonym www.bsz-hamburg.de

dass es Jedem, der sich in einer ähnlichen Situation befunden hätte, wie sie damals, genauso ergangen wäre. In der Ursprungssituation habe ihr ‚nur‘ ein seelischer Beistand und Vertrauen gefehlt. In der folgenden Sitzung hat sie erfahren, wie es gewesen wäre, wenn ihr in der Ursprungssituation jemand beigestanden hätte. Diese Erfahrung haben wir mit ihrer Stärke verknüpft, sich in manchen Situationen gut entspannen zu können. Mit dieser stärkenden Verknüpfung haben wir dann das unbewusste Reaktionsmuster auf die Anrufe der Freundinnen ‚überschrieben‘, so dass ihr Unbewusstes sich, wenn wieder eine Freundin anruft, nun daran erinnert, ganz entspannt zu sein und sich innerlich zurückzulehnen. Jetzt konnte ihre Seele endlich damit beginnen, in Frieden zu leben.

Heute hat die Klientin rückgemeldet, dass sie sich wesentlich selbstsicherer und frei von Schuld fühle. Viele ‚unbewusste‘ Prozesse sind ihr nun klar. Das zu hören, ist für mich immer der allerschönste Moment. Deshalb liebe ich meine Arbeit so sehr. Denn: Jedem von uns hätte es in gleicher Situation so oder ähnlich ergehen können.

Hilfreich miteinander sprechen HMSP-Kurse im BSZ

Im Oktober und November werden im Beratungs- und Seelsorgezentrum wieder Wochenendkurse zur Gesprächsführung nach Carl Rogers angeboten. In ihnen wird theoretisches und praktisches Wissen vermittelt, um im Alltag wie in beruflichen Situationen die eigenen Kommunikationsfähigkeiten auszubauen und zu stärken.

Die HMSP-Kurserichtensich an alle, die lernen wollen, ihr Gegenüber besser zu verstehen und sich selber klarer mitzuteilen. Gleichzeitig stellen sie einen ersten, verbindlichen Baustein dar, um sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit als Berater:in im BSZ zu bewerben. Die Kosten pro Kurs betragen 170 Euro. Weitere Infos und eine Anmelde-möglichkeit finden Sie auf bsz-hamburg.de unter > Seminare > Gesprächsführung

Freitag bis Sonntag, 10. bis 12. Oktober

Freitag bis Sonntag, 14. bis 16. November

Schätze und Geheimnisse

Die Senatorenbank: Gestühl mit langer Geschichte

Auch früher trafen sich Mitglieder des Hamburger Senats vor jeder neuen Legislaturperiode in St. Petri zum Gottesdienst. 1666 wurde für sie die Senatorenbank erbaut und zu fast zwei Dritteln (300 von 480 Mark) von der Kämmerei finanziert. Während die Senatorenbank – auch Stuhl des Senats genannt – zunächst seitwärts der Kanzel stand, wurde sie 1728 gegenüber der Kanzel mit Blick auf diese platziert.

Die Lage sei „durch diese Veränderung viel besser geworden“, konstatierte Jürgen Suhr (1773-1844), Beamter der St. Petri-Kirche und Bruder der Künstler Christopher, Cornelius und Peter Suhr, in seiner „Beschreibung der Sanct Petri-Kirche zu Hamburg und ihres Thurmes. Nebst einem chronologischen Verzeichnisse des Hoch löblichen Kirch-Collegiums und der Herrn Prediger“. Suhr veröffentlichte seine Beschreibung rund ein halbes Jahr nach dem großen Hamburger Brand, dem im Mai 1842 auch die St. Petri-Kirche zum Opfer gefallen war.

Markant – und unter wechselnden Herrschaftseinflüssen in der Vergangenheit auch umstritten – ist das hölzerne Hamburger Stadtwappen, dass sich an beiden Enden der Türpfosten befand: Am 18. März 1811 wurden die Wappen auf Befehl der Französischen Regierung abgenommen und durch eine Hand mit Schlüssel ersetzt. 1813, als russische Truppen die Stadt übernommen hatten, wurde das Stadtwappen wieder aufgesetzt, um später unter neuerlicher französischer Besatzung wieder ausgewechselt zu werden.

Die hölzernen Wappen wurden vor nicht allzu langer Zeit leider gestohlen und ein Wappen blieb verschollen. Das zweite hatte der Dieb jedoch einem



Zwei Löwen tragen das hölzerne Hamburger Stadtwappen

Antiquitätenhändler zum Kauf angeboten, der es erkannt und an die Gemeinde zurückgegeben hat. Die Senatorenbank wurde nach dem Brand neu angefertigt und befindet sich heute an der Nord-Seite der Kirche. Jürgen Suhr berichtet in seinen Beschreibungen außerdem von zwei weiteren Figuren an den beiden andern Enden der Senatorenbank: „Gerechtigkeit und Friede sich küssend“. Ob diese innige Geste der Grund dafür ist, dass diese Figuren bei der Neuanfertigung des Gestühls einfach „vergessen“ wurden?



Bis weit ins 20. Jahrhundert stand die Senatorenbank gegenüber der Kanzel im Mittelgang

Holy Slow Down

Zeit zum Sein und Schaffen!

Ende Oktober lädt *Amoïn. Erlebnis.Raum.Kirche.* vom Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost gemeinsam mit St. Petri herzlich zu einem einzigartigen Erlebnis in die Kirche ein: In einer Welt voller digitaler Ablenkungen und hektischem Alltag bietet *Holy Slow Down* den Raum, einen Moment innezuhalten, sich neu zu entdecken und frische Impulse zu sammeln.

Besucher:innen erwartet eine kreative Kurzreise in entspannter Atmosphäre. Ein abwechslungsreiches Programm lädt ein, sich zu entschleunigen. Ob

entspanntes Lesen, Zeichnen, Stricken oder Vergolden – alle können ganz spontan die Kreativität entdecken, die sie gerade anspricht. Es gibt Raum für individuelle Entfaltung und Erholung, ob beim kreativen Schaffen oder im Austausch mit Gleichgesinnten. Jede:r entscheidet für sich, woran er:sie teilnehmen und für sich probieren will.

Das Angebot richtet sich an alle, die durch Kunst und Kultur für ein paar Stunden in St. Petri Kraft tanken wollen. Amoïn freut sich auf einen inspirierenden Tag und auf Sie!

Am Sonnabend, 25. Oktober, von 11 bis 17 Uhr

Weitere Infos zu Amoïn unter www.amoin.de | Folgen Sie Amoïn auch auf Instagram [@amoin_hamburg](https://www.instagram.com/amoin_hamburg)

REGELMÄSSIGE TERMINE

IN DER KIRCHE

✚	Mittagsgebet	Mo – Fr 13.00 Uhr
✚	Gebet mit Liedern aus Taizé	2. Samstag im Monat 13.00 Uhr
✚	Hör Zeit	15 Minuten für Kopf und Herz
		Mo, Di, Do, Fr 17.15 Uhr
✚	Ökumenische Kurzandacht	1. Montag im Monat 17.15 Uhr
🎵	Stunde der Kirchenmusik	Mi 17.15 Uhr
✚	Mittwochsmesse	Mi 18.30 Uhr
	mit Mögl. zur Einzelbeichte am letzten Mittwoch im Monat	Kirchenführungen (nicht im August und Dezember)
?	Kunst am Mittag – kurz & knapp	1. Donnerstag im Monat 13.15 Uhr
?	Von Ansgar bis Zimbelstern	3. Donnerstag im Monat 15.00 Uhr

IMPRESSUM

Hauptkirche St. Petri
Bei der Petrikirche 2
20095 Hamburg

Redaktion

Gunhild Warning (V.i.S.d.P.)
Maria Jansen

Auflage

1.000 Exemplare

Grafik

Regine von Bredow

Fotos

Maria Jansen (S. 2), Land-
Frauen Allermöhe Moorfleet
Reitbrook (S. 3), privat (S. 4),
privat (S. 5), Mechthild Wiener,
Martin Meier (S. 6),
truthseeker08/pixabay.com (S. 7)

Druck

SCHARLAU GmbH
www.scharlau.de

IM ST. PETRI HAUS

🎵	Hamburger Bachchor St. Petri	
	Leitung: KMD Thomas Dahl	Do 19.30 Uhr
🎵	Collegium musicum St. Petri	
	Leitung: KMD Thomas Dahl	Mi 20.00 Uhr
🎵	Collegium vocale St. Petri	
	Leitung: Kantor Gregor Ruland	Di 19.00 Uhr
🎵	Musikgruppe FelsenFest	
	Leitung: Thomas Faßnacht, Tel. 040/76 75 45 93	Fr 19.30 Uhr
	Offenes Gospelsingen	3. Freitag im Monat 19.30 Uhr
👥	St. Petri und die Welt –	
	Themenabend für Kopf und Herz	
	Leitung: Bärbel Keibel, 1. Donnerstag im Monat	19.00 Uhr
👥	AA Gruppe Offenes Meeting	
	Rauchfrei mit Rauchpausen	Mo 19.30 Uhr
👥	Al-Anon Selbsthilfegruppe	
	für Angehörige und Freunde von Alkoholikern	
	Tel.. 040/271 33 54	Fr 19.30 Uhr

IM BERATUNGS- UND SEELSORGEZENTRUM (BSZ)

💬	Offene Beratung	
	Persönliche Beratung ohne Voranmeldung im St. Petri Haus	siehe nächste Seite
👥	Klub Q Kreativklub für Kunst,	
	Unterhaltung und Lebensfragen	Mo 19.00 Uhr

Helfen Sie uns zu helfen!

Immer wieder klopfen Menschen an die Türen der Pastor:innen und bitten um finanzielle Unterstützung. Unsere Etats für diakonische Zwecke werden aus Spenden gespeist. Finanziell kann es nur darum gehen, eine kleine akute Notlage zu lindern: etwa die Kosten für eine Fahrkarte zu übernehmen, für einen neuen Personalausweis oder für Verbandsmaterial. Doch die Anfrage kann Auftakt sein, den Menschen wirklich zu begegnen und mit ihnen zu erforschen, was jenseits des Geldes wirklich helfen könnte. Helfen Sie uns zu helfen! Unser Konto bei der Evangelischen Bank e. G., IBAN DE93 5206 0410 0206 4042 43, Stichwort: Diakonische Zwecke



Wir sind für Sie da **Ihre Ansprechpartner an St. Petri**

Hauptkirche St. Petri

Bei der Petrikirche 2
20095 Hamburg

www.sankt-petri.de

Öffnungszeiten Mo, Di, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Mi 10 – 20 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr
So 9 – 19.30 Uhr

Café in der St. Ansgar-Kapelle

Mo bis Fr 10 – 17.30 Uhr
Sa und So von 11.30 – 16.30 Uhr
Feiertags geschlossen

Turmaufstieg über die St. Ansgar-Kapelle

zu den Öffnungszeiten des Cafés
letzte Aufstiegsmöglichkeit
jeweils 30 Minuten vor Schluss

Kirchenbüro

in der Hauptkirche St. Petri

Anke Friedling

Öffnungszeiten Di, Mi, Do, Fr 11 – 13 Uhr
Telefon 32 57 40-0
Telefax 32 57 40-30
info@sankt-petri.de

Pfarramt

Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse 32 57 40-12
kruse@sankt-petri.de

Pastorin Gunhild Warning 32 57 40-14
warning@sankt-petri.de

Pastor Krischan Heinemann 32 57 40-17
Leiter des Beratungs- und Seelsorgezentrums
heinemann@sankt-petri.de

zugeordnet
Pastorin Erneli Martens 428 51 40 51
Notfallseelsorge/Landesfeuerwehrpastorin
erneli.martens@feuerwehr.hamburg.de

Leitender Pastor Ralf Brinkmann 306 20 10 00
Geschäftsf. des Kirchenkreisverbandes Hamburg
rbrinkmann@kirche-hamburg.de

Kirchenmusik

KMD Thomas Dahl, Kantor und Organist 32 57 40-13
27 31 10
kirchenmusik@sankt-petri.de

Gregor Ruland Hammarström,
Kirchenmusikalischer Assistent
ruland@sankt-petri.de

Beratungs- und Seelsorgezentrum (BSZ)

St. Petri Haus
Bei der Petrikirche 3
20095 Hamburg

Offene Beratung Mo 14.30 – 18 Uhr
Di 11 – 14.30 Uhr
Mi 11 – 21 Uhr
Do und Fr 11 – 18 Uhr
Sa und So 11.30 – 15 Uhr
Änderungen siehe ggf. unter www.bsz-hamburg.de

Telefon 32 50 38-70

BSZ-Sekretariat
Karola Brandt 32 50 38-75
bsz@sankt-petri.de

Kindertagesstätte

Bei der Petrikirche 3a
20095 Hamburg
Gloria Halmschlag 188 88 66
Telefax 188 88 688
kita@sankt-petri.de
Mo – Do 7.30 – 17.30 Uhr
Fr 7.30 – 17.00 Uhr

Küster

Jakob Dukart 0160/142 14 87
Martin Meier 0160/121 11 52
Oliver Schridde 0151/21 08 74 44
kuester@sankt-petri.de

St. Petri Gemeinschaftsgrabstätte

Informationen bei
Pastor Krischan Heinemann

Bankverbindungen

Hauptkirche St. Petri
Evangelische Bank e.G.
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE89 5206 0410 3806 4460 19
sowie
Hauptkirche St. Petri
Hamburger Sparkasse
IBAN DE85 2005 0550 1082 2414 70
BIC HASPDEHHXXX

**Nutzen Sie gerne auch
unsere Spende-App:**

